Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Samstag, den 16. November 1929. Nr. 309.

Deutschtum und Judentum.

Aus der in Vorbereitung befindlichen Schrift: „Antisemitismu snach dem Weltkrieg" von R. N. Coudenhove-Calergi.*)

Vor dem Krieg war Rußland das Weltzentrum des Antisemitismus. Heute ist es Deutschland. Außerhalb Deutschlands ist der Antisemitismus in Europa nur noch lebendig in einigen Mittel- und Kleinstaaten Osteuropas.

Diese Tatsache sollte den deutschen Antisemiten zu denken geben. **Denn die drei anderen führenden Nationen Europas lehnen den Antisemitismus ab.**

England hat seit Disraeli unter seinen politischen Führern zahlreiche Juden und kennt weder einen politischen, noch einen gesellschaftlichen, noch einen wirtschaftlichen Antisemitismus.

Frankreich hat seine antisemitische Phase in der Dreyfuß-Krise überwunden. Diese Ueberwindung des Antisemitismus fällt zusammen mit der nationalen Regeneration und Gesundung Frankreichs, die ihm die Kraft gaben, den Weltkrieg durchzuhalten.

Auch das extrem nationalistische Italien lehnt den Antisemitismus ab, der in den Augen Mussolinis ein barbarisches Vorurteil ist. Italien hat bewiesen, daß sich der Kommunismus auch ohne antisemitische Schlagworte überwinden läßt und daß der stärkste Nationalismus auch ohne antisemitischen Einschlag lebensfähig ist.

Indessen hält Deutschland an der antisemitischen Einstellung fest und baut eine Theorie nach der anderen um dieses Vorurteil. Es behauptet nach wie vor, daß das Judentum nur Talente hervorbringt, aber keine Genies — obgleich das anerkannteste unter den lebenden Genies heute ein deutscher Jude ist: Albert Einstein, und der brühmteste lebende Oesterreicher ein zweiter Jude: Siegmund Freud. Andere Theoretiker gehen von der These des jüdischen Matrialismus und Mammonismus aus und übersehen, daß kein Volk so stark und so lange für seinen Glauben und seine Ideale gelitten hat wie das jüdische; daß die jüdischen Gemeinden nicht ihre reichsten Mitglieder am höchsten schätzen, sondern ihre weisesten, ihre Gelehrten; daß im Judentum trotz seines Realismus ein ungeheuerer Idealismus lebt, ein Idealismus, so stark, daß er der Welt das Christentum und den Sozialismus geschenkt hat.

Ein Argument des Antisemitismus sollte aber kein Deutscher mehr verwenden: das Argument, daß die ganze Welt sich einig sei im Haß gegen die Juden. Denn erstens ist dies unrichtig. **Der Antisemitismus ist kein Weltphänomen** mehr, sondern beschränkt sich auf bestimmte Gebiete. Und zweitens hat das deutsche Volk im Weltkrieg an sich selbst erfahren, wie ungerecht der Haß auch einer ganzen Welt ein Volk treffen kann.

Der Haß gegen das Judentum und gegen das Deutschtum sind verwandt. Beide Völker wurden gehaßt, verfolgt und verleumdet, **weniger um ihrer Fehler willen, als um ihrer Vorzüge.** Der Weltostrazismus hat zwei Exempel statuiert. Der Deutsche wurde hauptsächlich darum als Feind der Menschheit empfunden, weil er tüchtiger, fleißiger, sachlicher war als die meisten anderen Völker und ihnen so den Konkurrenzkampf erschwerte. Das gleiche gilt von den Chinesen in Südostasien, den Japanern in Kalifornien. Das gleiche gilt von den Juden.

Denn die Juden sind durch ein zweitausendjähriges Martyrium zu ihrer heutigen Größe emporgestiegen. Von den meisten Berufen ausgeschlossen, unter vielfach erschwerten Lebensbedingungen, mußten sie ihren Geist zehnfach schärfen. um ihre nackte Existenz durch das Mittelalter hindurch zu retten. Wer faul oder unbegabt war, konnte diesem verschärften Existenzkampf nicht standhalten und ging zugrunde. Nur die Tüchtigsten konnten sich erhalten und fortpflanzen. Wer willensschwach und feige war, ließ sich angesichts der Scheiterhaufen und Folterwerkzeuge taufen und schied aus der jüdischen Gemeinschaft aus: nur die Tapfersten und Willenstärksten hielten das Wunder dieses zweitausendjährigen Kampfes durch. So fließen in jedem modernen Juden Ströme von Märtyrerblut — von Ahnen, die sich lieber verbrennen ließen, als von ihrem Gott, ihrem Glauben, ihrem Ideal abzufallen.

Wer an Vererbung glaubt, muß darum in den Juden einen besonders wertvollen Zweig der Menschheit sehen. Einen Zweig der Menschheit, gestählt vom Leiden und vom Denken. Denn während die meisten Europäer erst vor wenigen Generationen aus dem Analphabetentum hervorgegangen sind, haben die Vorfahren der Juden seit Jahrtausenden gelesen, geschrieben und sich mit geistigen Problemen auseinandergesetzt.

Wer statt auf Schlagworte zu hören, diese Tatsachen bedenkt, gewinnt ein anderes Bild vom Judentum als das Zerrbild, das der Antisemitismus schafft. Wenn die Größe eines Volkes sich messen läßt an der relativen Zahl seiner hervorragenden und bedeutenden Kinder, steht das Judentum heute zweifellos an erster Stelle. So besonders als hochwertige Menschengruppe — und der Antisemitismus als ebenso schweres Unrecht gegen die Juden, wie der Deutschenhaß gegen die Deutschen.

Heute ist die Mißachtung der Deutschen in der Welt mindestens so stark verbreitet wie die Mißachtung der Juden. Die Kriegsschuldlüge, die Märchen von den Kindermorden in Belgien bis zur Verleumdung der Menschenfresserei, die Klassifizierung der Deutschen als Menschen zweiten Ranges, als Materialisten und Rationalisten, als Menschen ohne Genie und ohne Originalität, als Plagiatoren der Welt, als Menschen ohne Größe, ohne Formen, ohne Takt, ohne Gra-

*) Erscheint Ende November in der Neuausgabe von „Wesen des Antisemitismus" von Heinrich Graf Coudenhove-Kalergi.

Polens Ostpolitik.

Warschau, 15. November. Ueber die Ostpolitik Polens äußerte sich der Leiter der Ostabteilung des polnischen Außenministeriums in einem Zeitungsartikel. Der Leiter der Ostabteilung, der vor einigen Tagen von einer Rundreise durch die Ostseestaaten nach Polen zurückgekehrt ist, erklärte, die Pflege guter Beziehungen zu den Ostseestaaten sei ein ständiger Programmpunkt der polnischen Politik. Diese guten Beziehungen hätten aber nichts zu tun mit der Bildung eines gegen Sowjetrußland gerichteten Staatenblockes. Der Sturz der heutigen Machthaber in Moskau würde dort nationalistische und großrussische Kräfte ans Ruder bringen. Jede Teilnahme an derartigen Bestrebungen sei daher für Polen ein Wahnsinn. Die führenden Staatsmänner der Ostseestaaten ständen auf demselben Standpunkt. Außerdem hätten die Ostseestaaten Verträge und normale wirtschaftliche Beziehungen mit Rußland. Von diesen Verträgen hätte der umstrittene lettisch-russische Handelsvertrag sich bewährt. Außerdem gebe es unter den russischen Emigranten nicht eine Richtung, die sich mit der Unabhängigkeit der Ostseestaaten einverstanden erklären würde. Schon dadurch sei die Stellungnahme dieser Staaten zu Sowjetrußland gegeben. Wenn die Sowjetpresse trotzdem Mißtrauen gegen Polen und gegen die Ostseestaaten hege, so entspreche das der allgemeinen Einstellung der Kommunisten, die immer einen Ueberfall von den Rußland naheliegenden Staaten befürchten.

Die Revision der Verfassung.

Warschau, 15. November. In einer der Warschauer Morgenzeitungen erschien die Nachricht, daß in der nächsten Zeit die Regierung eine Verlautbarung über die Aenderung der Verfassung veröffentlichen wolle. Die maßgebenden Faktoren erklären dazu, daß, obwohl in der Regierung die Frage einer entschiedenen und festen Präzisierung der Fragen der Verfassungsänderungen auf der Tagesordnung ist, doch noch nicht entschieden sei, in welcher Form dies geschehen solle, ob die Regierung oder die maßgebenden Faktoren der B. B. W. R.-Partei eine Kundmachung verlautbaren sollen, ob dies in Form eines journalistischen Interviews oder in Form einer Rede des Ministerpräsidenten geschehen soll. Die Frage ist aber Gegenstand der Diskussion.

Termine der bevorstehenden Konferenzen.

London, 15. November. Wie „Times" erfährt, wird in den Besprechungen, die der zur Zeit in London weilende Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drumond, haben wird, wahrscheinlich auch die Frage des Zeitpunktes der verschiedenen bevorstehenden Konferenzen behandelt werden. Diese Konferenzen würden zeitlich zusammenfallen, wenn nicht Aenderungen vorgenommen werden. Der Völkerbundsrat in Genf solle am 20. Januar, die Flottenkonferenz in London am 21. Januar zusammentreten. Außerdem sei es möglich, daß auch die Haager Konferenz nicht im nächsten Monat, sondern erst im Januar stattfinden könne.

„Times", weist darauf hin, daß eine Vorverlegung des Zeitpunktes der Ratstagung durch die Tatsache erschwert werde, daß mehrere wesentliche Ausschußsitzungen für die Tage unmittelbar vor der Eröffnung des Rates festgesetzt worden sind. Um jedoch zu verhindern, daß Ratstagung und Flottenkonferenz zusammenfallen, müsse entweder die erste früher beginnen, als vereinbart wurde, oder die zweite später. Was die Haager Konferenz betreffe, so sei der 15. Dezember als der frühest mögliche Zeitpunkt ihres Beginnes genannt worden. Dies wäre zehn Tage vor Weihnachten. Diese Zeit dürfte aber kaum genügen für die Beendigung der Arbeiten der Konferenz, zumal der Ausschuß für Ostreparationen eine vereinbarte Lösung seiner besonderen Probleme noch nicht erzielt habe. Außerdem sei gerade um diese Zeit der Volksentscheid in Deutschland über den Young-Plan im Gange.

„Times" stellt schließlich in Abrede, daß der Besuch Drumonds mit dem Plane eines sogenannten Flottenlocarnos zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien zusammenhänge.

zie — all diese Verleumdungen, die den Thesen der Antisemiten so ähnlich sind, haben die Weltmeinung gegen Deutschland vergiftet. Nur langsam setzt sich die Wahrheit über Deutschland in der Welt durch.

Gerade die große deutsche Nation, die dieses schwere unverdiente Schicksal erfahren hat, sollte in der Beurteilung anderer vorsichtiger und kritischer sein. Gerade Deutschland sollte den kleinen antisemitischen Nationen vorangehen in der Kritik und Revision der Judenfrage. Gerade das deutsche Volk, das mit Recht so stolz auf seine Sachlichkeit ist, sollte nicht widerstandslos einem Vorurteil folgen, das sich auf Neid, religiösen Fanatismus und Halbbildung stützt.

Die Revision der Judenfrage ist darum nicht Sache der Juden, sondern der besten Deutschen. Wenn Deutschland den Antisemitismus ebenso überwindet, wie dies Frankreich vor einem Menschenalter in der Dreyfuß-Krise tat, ist der Antisemitismus in der Welt erledigt: denn sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Osteuropäer werden sich hier der deutschen Autorität beugen. Diese Revision ist eine Gewissenspflicht Deutschlands, die Befreiung aus einer schweren Schuld und einem schweren Irrtum.

Wer darum den Antisemitismus bekämpft, hilft nicht nur dem Judentum, sondern auch dem Deutschtum. Die ungeheure Mehrzahl der deutschen Antisemiten ist guten Glaubens und überzeugt von der Wahrheit der antisemitischen Thesen, die sie gelesen oder gehört hat. Die ungeheure Mehrzahl der Antisemiten kennt die Juden nur sehr oberflächlich und malt sich ein Bild von ihnen, das mit der Wirklichkeit ebensowenig übereinstimmt wie das Bild, das sich die Deutschenhasser von den Deutschen malen.

Wer Gerechtigkeit fordert, sollte damit beginnen, sie zu üben. Deutschland fordert von der Welt Gerechtigkeit und moralische Gleichberechtigung: es sollte damit beginnen, sie den Juden gegenüber zu üben und der Welt zu zeigen, wie ein großes Volk die Kraft findet, falsche Vorurteile zu überwinden und von sich zu werfen.

Audienzen beim Staatspräsidenten.

Warschau, 15. November. Gestern um 11 Uhr vormittags hat der Staatspräsident den Präses der Generalprokuratur Dr. Bukowiecki empfangen und mit ihm eine längere Konferenz abgehalten. Um 1 Uhr wurden durch den Staatspräsidenten die Mitglieder des Organisationskomitees des zweiten allgemeinen polnischen Kongresses katholischer Vereine der Universitätsjugend empfangen. Diese haben den Staatspräsidenten zur Eröffnung des Kongresses, die am 17. ds. stattfinden soll, eingeladen.

Auszeichnung lettischer Minister.

Aus Riga wird uns mitgeteilt, daß der Gesandte Polens in Lettland Arciszewski dem Ministerpräsidenten Celmins, dem Außenminister Walodis und dem General Kalmin die Insignien des ihnen verliehenen Ordens Polonia Restituta überreicht hat.

Sokolnikoff Sowjetbotschafter in London

London, 15. November. „Daily Expreß“ meldet, daß der frühere Finanzkommissär der Sowjetregierung, Sokolnikoff, der britischen Regierung für den Posten des neuen Sowjetbotschafters vorgeschlagen und von ihr gebilligt worden sei. In einem Leitartikel drückt „Daily Expreß“ seine Genugtuung über die Zurückziehung des Vorschlages aus, mit diesem Posten Kamineff zu betrauen, der in London persona non grata sei.

Drei große Probleme des Völkerbundes

London, 15. November. Ueber die Aufgaben des Völkerbundes sprach gestern der frühere südafrikanische Ministerpräsident General Smuts auf einer Veranstaltung der englischen Völkerbundsliga in London. General Smuts erklärte, der Völkerbund sei vor drei große Problemen gestellt, nämlich die Abrüstungsfrage, die Frage des nationalen Rechtes und schließlich die Frage, was mit einem Friedensstörer geschehen solle.

Es sei klar, daß die Frage der einem Angreifer gegenüber anzuwendenden Politik nicht innerhalb des Völkerbundes allein geregelt werden könne. Diese Frage erfordere ein Uebereinkommen zwischen den Völkerbundsmitgliedern und den Vereinigten Staaten von Amerika. Es würden bedeutende Aenderungen im Völkerrecht erforderlich sein, um die Lage einer den Kriegsächtungspakt erzielenden Macht unhaltbar zu gestalten. Hinsichtlich des Vorschlages des amerikanischen Präsidenten Hoover, die Nahrungsmittelzufuhr im Kriege nicht zu unterbrechen, erklärte General Smuts, es sei fraglich, ob Methoden zu einer humaneren Gestaltung des Krieges Erfolg haben könnten. Der Krieg könne nun einmal nicht human gestaltet werden. General Smuts schloß, die Axt sei an die Wurzel des Baumes gelegt, nun müsse man den Baum abhacken. In dem Friedenspakt habe die Menschheit dem Kriege endgültig und einstimmig den Krieg erklärt und von diesem Standpunkt dürfe man niemals abweichen.

Die Befestigung der französischen Nordostgrenze.

Paris, 15. November. Die Abgeordneten Fabry, Desire, Ferry und Nicolfi haben im Auftrage des Heeresausschusses der Kammer an Ort und Stelle eine Untersuchung über die Grenzschutzarbeiten an der Nordostgrenze vorgenommen. Sie haben dem Ausschuß einen ausführlichen Bericht vorgelegt, dessen Schlußforderungen, wie „Matin“ berichtet, der Regierung zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Generalstreikagitation in Finnland.

Riga, 15. November. In der Hauptstadt des Ostseestaates Finnland, Helsingfors, wird von den Kommunisten für einen Generalstreik agitiert. Dieser Streik soll morgen durchgeführt werden und soll der Unterstützung der kommunistischen Gefangenen dienen, die sich im Hungerstreik befinden. Die kommunistische Zeitung in Helsingfors wurde beschlagnahmt. In unterrichteten Kreisen der finnischen Hauptstadt glaubt man, daß die Arbeitseinstellungen keinen großen Umfang annehmen werden.

Die Düsseldorfer Frauenmorde.

Düsseldorf, 15. November. Im Laufe der von der Polizei zur Aufklärung der Frauenmordangelegenheit angeordneten Nachgrabungen in der Nähe des Gutes Poppendell bei Gerresheim ist heute die Leiche des seit längerer Zeit vermißten Dienstmädchens Maria Hahn gefunden worden. Der Auffindungsort entspricht ungefähr der Stelle, die der angebliche Täter in seinem an die Polizei und die Presse gerichteten Schreiben angegeben hatte.

Der Tag in Polen.

Die Leiche eines Hegers im Walde.

Am Samstag ist der Heger der Domäne Tokwinopol im Wilnaer Gebiete spurlos verschwunden. Am Mittwoch wurde seine Leiche im Walde beim Dorfe Borojce gefunden. Er ist ermordet worden. Der Täter ist bisher unbekannt. Die Behörden haben Erhebungen eingeleitet.

Der Bau einer Weichselbrückebei Demblin.

Der Wiederaufbau der Eisenbahnbrücke auf der Weichsel bei Demblin schreitet rasch vorwärts. Der Wiederaufbau wird ohne Unterbrechung des Verkehres auf dieser wichtigen Strecke durchgeführt, was ein Beweis der Tüchtigkeit unserer Ingenieure und Eisenbahnarbeiter ist. Am 26. September hat die Verschiebung eines der fünf Pfeiler dieser Brücke stattgefunden. Der alte, noch aus russischen Zeiten stammende Pfeiler der Brücke mit zwei Geleisen von der Seite Demblin wurde auf ein Gerüst verschoben, daß neben der Brücke aufgeführt worden ist und für dasselbe wurde ein neuer Pfeiler, der an der anderen Seite der Brücke gebaut worden ist, eingeschoben. Am Mittwoch den 6. wurden zwei weitere Pfeiler dieser Brücke verschoben, dieses Mal von Radom aus. Auf dazu vorbereiteten Gerüsten wurden zwei provisorische Pfeiler von einer Spannweite von 88 Metern eingeschoben und an ihre Stelle zwei neue Pfeiler in einem Gewicht von je 800 000 Kilogramm eingeschoben.

Der Streit zwischen polnischen und jüdischen Studenten in Krakau.

Warschau, 15. November. Wie aus Krakau gemeldet wird, dauern dort die Streitigkeiten zwischen den polnischen und jüdischen Studenten an. Gestern früh waren die Eingänge der Universität von polnischen nationalistischen Studenten besetzt, die den jüdischen Studierenden den Eintritt verwehrten. Die polnischen Studenten beharren bei ihrer Forderung auf Einführung des numerus clausus und auf Lieferung eines dem Prozentsatz der jüdischen Studenten entsprechenden Anteiles jüdischer Leichen zu Sezierungszwecken. Bisher waren der Sezierungsanstalt der medizinischen Fakultät, an der zahlreiche Juden studieren, nur christliche Leichen zur Verfügung gestellt worden. Dies ist auch die Ursache der bereits seit längerer Zeit zwischen christlichen und jüdischen Hörern bestehenden Spannung.

Der Unterrichtsminister hat die Schließung der Universität für ein halbes Jahr angekündigt, sofern die Ausschreitungen noch andauern sollten.

Aufdeckung neuer Betrügereien in Gdingen.

Warschau, 15. November. Wie aus Gdingen berichtet wird, wurden dort der frühere Bürgermeister August Krause und der Magistratsbeamte Frankowski, der Krause bei dessen umfangreichen Geschäften Hilfe geleistet hat, verhaftet. Krause, der vor einem Jahr zurückgetreten ist, hat zahlreiche Veruntreuungen begangen. Gleichzeitig sind in Gdingen noch andere Personen verhaftet worden, die sich bei Zementlieferungen umfangreiche Betrügereien haben zu Schulden kommen lassen.

Internationale Eisenbahnkonferenz in Krakau.

Am Donerstag und Freitag hat in Krakau die Konferenz der Delegierten der deutschen, tschechoslowakischen, österreichischen und polnischen Staatsbahnen stattgefunden, zwecks Ueberprüfung der Aenderungen, die im polnisch-deutschen Verbandstarif durch die Erhöhung und Neuredigierung des internen polnischen Frachtentarifes entstanden sind. Für Polen haben an den Verhandlungen der Vorstand der Tarifabteilung des Verkehrsministeriums Dr. Z. Taszycki und Ministerialrat Bartkiewicz teilgenommen.

Italien gegen ein Mittelmeer-Locarno.

Rom, 15. November. Der Vorschlag eines Mittelmeer-Locarnopaktes wird von der italienischen Presse allgemein abgelehnt. Die der Regierung nahestehenden Blätter erklären, daß weder Frankreich noch Italien beabsichtigen, sich unter englische Vormundschaft zu stellen. Italien sei auch nicht gewillt, Frankreich eine unbestrittene Vormachtstellung in einem Meere zu garantieren, daß auch das Meer Italiens sei. Weiter erklären die Blätter, es seien Verhandlungen im Gange nicht nur über die Flottenabrüstung im Mittelmeer, sondern über verschiedene andere Angelegenheiten. Man werde aber nicht England zum Schiedsrichter und zum Schutzherren machen über Italien und Frankreich.

Veruntreuungen bei der deutschen Reichsmarine.

Kiel, 15. November. Von Mitgliedern der Besatzung eines der Reichsmarineverwaltung gehörenden Motorschiffes sind Utensilien und Materialien veruntreut und an Flensburger Produktenhändler zu Schleuderpreisen verkauft worden. Die Kriminalpolizei hat nach Aufdeckung der Betrügereien den Fahrer und einen Mann von der Besatzung des Schiffes, sämtliche aus Kiel, festgenommen. Das Motorschiff war dazu bestimmt, von Zeit zu Zeit Materialien und Betriebsstoffe von Kiel nach Flensburg-Mürwick zu befördern. Auch die Produktenhändler, die das Diebsgut ankauften, wurden festgenommen. Die Verfehlungen gehen bis zum vorigen Jahre zurück.

Die Weltkraftkonferenz.

Etwa 400 Amerikaner werden im nächsten Jahr zur Weltkraftkonferenz nach Berlin kommen. Der amerikanische Präsident Hoover ist gebeten worden, den Ehrenvorsitz der amerikanischen Delegation zu übernehmen. Obgleich man es für ausgeschlossen hält, daß der Präsident Hoover der Weltkraftkonferenz persönlich beiwohnen werde, glaubt man in der amerikanischen Bundeshauptstadt, daß Präsident Hoover den Ehrenvorsitz der amerikanischen Delegation annehmen werde.

Der Fememord in Oberschlesien.

Die Aussagen Lampels.

Breslau, 15. November. Die Justizpressestelle teilt zur Richtigstellung der im Auswärtigen Amte gegebenen Darstellung des Sachverhaltes bei den Vernehmungen der Angeschuldigten vor dem Untersuchungsrichter im Falle Lampels mit:

Lampel hat die Tat als eine Notwehrhandlung nicht unterstützt, im Gegenteil ist er dabei stehen geblieben, die Tat auf Befehl ausgeführt zu haben. Die Namen von Vorgesetzten, die für diesen Befehl in Frage kommen, hat er jedoch nicht genannt.

Auch die übrigen Angeschuldigten haben bei ihren Vernehmungen diese Darstellung der Tat nicht oder doch nicht ausdrücklich als Notwehrhandlung gegeben. Lediglich in einer schriftlichen Erklärung des Angeschuldigten von Bollwitz sind Andeutungen in dieser Hinsicht vorhanden. Von Bollwitz stellt es überhaupt so hin, als ob er der eigentliche Täter sei und die anderen nur in ganz geringfügiger Weise an der Tat beteiligt waren.

Englands Armee.

London, 15. November. Ueber die Stärke der englischen Armee fand gestern eine Aussprache in der ersten englischen Kammer statt. Ein konservativer Abgeordneter erklärte, daß die Stärke der englischen Armee jetzt unter dem Stand des Jahres 1895 liege. Der Stand des Kriegsministerium sei dagegen ungebührlich angewachsen.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte, daß der Mannschaftsbestand verhindert worden sei, da die Mechanisierung der Armee große Fortschritte gemacht habe. Die mechanisierten Transportmittel, die Flugzeuge und Luftabwehreinrichtungen sowie technischen Einrichtungen für das Signalwesen hätten die militärische Ausrüstung vollkommen verändert.

Ein konservativer Abgeordneter erklärte, England sei in der Abrüstung so weit gegangen, wie nur irgend möglich und könne nur auf Grund eines internationalen Abkommens noch weiter gehen.

Die neuen Nobelpreisträger.

Wie man schon kürzlich, bei der Verteilung der Nobelpreise an zwei Vitaminforscher, erkennen konnte, werden auch diesmal die Preise für Physik und Chemie an Forscher nahe zusammenhängender, im Vordergrund des Interesses stehender Wissensgebiete verteilt, in der Physik an solche, die sich mit Forschungen befaßten, die der Aufklärung des Feinbaus der Materie dienen, in der Chemie an Spezialgelehrte der Fermentforschung.

Die Untersuchungen über die letzten Bestandteile der Materie sind augenblicklich das Hauptgebiet der Physik. Die Vorgänge in hochevakuierten Röhren, die Erscheinungen der Radiumstrahlen, das ganze Gebiet der Elektronenlehre gehören hierher. Der mit dem Physikpreis für 1928 ausgezeichnete Owen Williams Richardson, der 1879 geboren, in Cambridge und London erzogen, seit 1906 Professor an der Universität Princeton, dann in London war, zeichnete sich besonders durch Forschungen über Kathodenstrahlen und im Zusammenhang damit über Elektronen aus. Der Preisträger für 1929 entstammt einem alten Herzogsgeschlecht, das Frankreich schon viele hervorragende Staatsmänner geschenkt hat, der Familie de Broglie. Er war es, der verschiedene Widersprüche die sich im physikalischen Weltbild der letzten Jahre ergaben, aufklären und so die Physik auf eine ganz neue Grundlage stellen konnte. Bisher hatte man zwei große Gruppen der Erscheinungen unterschieden, die der Kraft, gegeben durch alle Strahlungserscheinungen, wie Licht, Elektrizität, Magnetismus, und des Stoffes, zu dem auch gewisse Strahlungen gehören, die aus winzigen Körperchen, Korpuskeln zu bestehen scheinen, Alpha- und Betastrahlen des Radiums und Kanalstrahlen, die eigentlich nicht die Bezeichnung Strahlen verdienen. Das besondere Kennzeichen der letzteren war, daß sie sich durch magnetische oder elektrische Kraft ablenken ließen, also eine gewisse stoffliche Schwere besaßen, was bei den Strahlen der ersteren Gattung nicht der Fall war. Einen heftigen Stoß bekam diese Erkenntnis, als Einstein zeigte, daß auch das Licht gewissermaßen stoffliche Grundlage besitze, da es von großen Massen durch die Schwerkraft angezogen werde. Es konnte dies durch die Beobachtung der Anziehung des Lichtes, ferner Gestirne, durch die Sonne bei Sonnenfinsternissen bewiesen werden. Noch eine andere Unstimmigkeit zeigte sich in der sog. Bohrschen Theorie. Bohr hatte die Hypothese aufgestellt, daß alle Atome aus feinsten positiv geladenen Kernen, den Protonen und ringsum sie in geschlossenen Bahnen nach Art der Planeten kreisenden negativ geladenen Teilchen, den Elektronen, bestehen, und daß die im Spektroskop erkennbaren Lichtwellen bestimmter Schwingungszahl bei einer plötzlichen Aenderung in der Bahn der Elektronen entstehen. Nun erhoben oder die Physiker die Frage: Warum sollten die Elektronen nur in ganz bestimmten Bahnen kreisen können und nicht in ganz beliebigen wie die Planeten? Trotz diesen Zweifeln konnte die Theorie zahlreiche Erscheinungen auch zahlenmäßig aufs genaueste erklären, sodaß sie immer mehr Anhänger gewann. Diese Widersprüche konnte De Broglie beseitigen, indem er in genialer Weise die Wellentheorie der von Bohr zuordnete. Er stellte nämlich die Hypothese auf, daß die Bahnen der Elektronen nicht einfach kreisförmige seien, sondern wellenförmige. Aus der Schwingungslehre ist die Erscheinung bekannt, daß sich stehende Wellen nur dann ausbilden können, wenn die Länge einer Saite ein ganzes Vielfaches der Wellenlängen ist. Aehnlich muß man sich hier vorstellen, daß in einer in sich geschlossenen Bahn rings um den Kern ein Wellenzug von genau bestimmter Länge der Wellen und Schwingungszahl sich nur dann ausbilden konnte, wenn am Ende die Welle genau dieselbe Phase hat, wie am Anfang, in den sie zurückläuft, also genau dieselbe Stelle von Berg oder Tal, das also hier ein ganz bestimmter zwangsläufiger zahlenmäßiger Zusammenhang herrschen muß. Man könnte grobsinnlich eine solche Welle mit einer sich in vielen Windungen bäumenden, sich in den Schwanz beißenden Schlange vergleichen. Diese Theorie wurde von Schrödinger weiter verfeinert, der annahm, daß die scheinbaren atomistischen Teilchen in Strahlen der zweiten Gattung eigentlich Wellenpakete sind, deren Entstehung nach diesen neuen Anschauungen erklärt werden kann. Diese Theorien erhielten durch Versuche von Davisson und Germer eine starke Stütze. Heute stellt man sich vor, daß alle Materien nur aus einer Wellenbewegung und der von ihr ausstrahlenden Kraftäußerung besteht, daß somit Kraft und Stoff eine Einheit sind.

Die Chemiepreisträger sind der Stockholmer Professor Euler und der Londoner Arthur Harden. Ihr Arbeitsgebiet ist das der Fermente oder Enzyme, die in der Biologie und Industrie eine große Rolle spielen. Sie haben den Charakter von Katalysatoren, von Substanzen, die den Ablauf chemischer Vorgänge sehr beschleunigen, ohne dadurch selbst verändert zu werden. Sie kommen nur an die lebende Zelle im Tier- und Pflanzenreich gebunden vor, doch konnte Buchner als Erster zeigen, daß diese Körper durch kräftige Einwirkungen, z. B. Zerreiben von Hefezellen mit Sand, abgetrennt werden können. Ihre chemische Natur ist fast unbekannt, sie sind gegen chemische und physikalische Einflüsse sehr empfindlich. Ihre Wirkung besteht im Abbau hochzusammengesetzter organischer Substanzen, gelegentlich auch im Aufbau. Das ganze organische Leben ist an ihre Tätigkeit gebunden. Im tierischen Körper fand man zahllose dieser Fermente; zu ihnen gehören alle Fermente der Verdauung, wie Pepsin und Trypsin und die in den Hormonen vorhandenen, solche. die die Bestandteile der Nahrung in ihre feinsten Bausteine zerteilen, dann Fermente des Blutes, die als Sauerstoffüberträger wirken. In der Industrie sind Fermente wichtig auf dem Gebiet der Mälzerei und alkoholischen Gärung, der Herstellung von Milch- und Essigsäure, des Aescherns von Häuten in der Gerberei, der Käseherstellung durch Lab, des Entschlichtens von Bastfasern und aller Vorgänge, die mit Fäulnis zusammenhängen. Namentlich Euler hat mit seinen Schülern sehr viele Gebiete dieser Art befruchtet, die man kaum im Einzelnen aufzählen kann. Hardens Arbeitsgebiet war besonders das der Fermente, die Zuckerarten spalten.

Dr. Ernst Michael.

Der Tod am Bahnübergang.

Eine wichtige Aufgabe der Verkehrstechnik. — Bahnübergänge ohne Schranken. — Schweden als Vorbild. — Automatische Lichtsignale.

Eine der wichtigsten Aufgaben des modernen Verkehrs ist, besonders seit dem Vordringen des Automobils, die Sicherung der Bahnübergänge. Immer wieder sind unzureichend geschützte Gleisübergänge der Schauplatz schwerer und opferreicher Unfälle, und es ist daher begreiflich, daß sich auch die Reichsbahn angelegentlichst mit dem Studium dieses Problems befaßt. Unter diesem Gesichtspunkt mag es von Bedeutung sein zu erfahren, wie andere Staaten dieser Schwierigkeiten Herr werden. In dem neuesten Hefte der „Verkehrstechnik" berichtet Hermann Rossner über die Sicherung der Wegübergänge in Schweden, wo ein der deutschen Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung entsprechendes Gesetz die einschlägigen Fragen regelt. Hier ist zunächst die Bestimmung über Aufstellung und Ausführung der Warnkreuze beachtenswert. Das schwedische Zeichen ist einfacher als das deutsche, vor allem auch in der Herstellung billiger, denn es wird nur gebildet aus dem Zeichen für eingleisige ungesicherte Bahnübergänge und dem darunter umgekehrt angebrachten Zeichen für Uebergänge mit Schranken. Es gibt also eigentlich nur zwei Modelle, während das dritte durch Zusammensetzung der beiden anderen gebildet wird. Die Farbe der schwedischen Kreuze ist gelb mit Schrift, wobei aber vorgesehen ist, die Beschriftung in einigen Jahren wegzulassen. In Schweden kennt man keine Einteilung in Haupt- und Nebenbahnen wie in Deutschland, sondern müssen alle schienengleichen Uebergänge gesichert sein. Als Sicherungen dienen: Schranken (Schiebetore und Schlagbäume) Lichtsignale und Glocken. Schranken sind in der Regel nur in der Nähe der Bahnhöfe, d. h. auf Strecken mit „Rangierbewegungen" einzurichten. Diese Bestimmung ist insofern wichtig, als sie zeigt, daß man in Schweden Schranken nicht mehr als Hauptsicherungsmittel bei der Automobilisierung des Verkehrs anerkennt. Glocken sind nur bei Wegübergängen mit geringem Verkehr, besonders nur bei ganz ausnahmsweise vorkommendem Kraftwagenverkehr gestattet. Das schwedische Gesetz legt auch Ausnahmen fest, in denen außer den Warnkreuzen keinerlei Sicherungen nötig sind. Während in Deutschland solche Ausnahmen nur auf Nebenbahnen möglich sind, sind sie in Schweden grundsätzlich auch auf Schnellzugstrecken zulässig. Entscheidend ist hier lediglich die Uebersichtigkeit der Strecke. Der Begriff „Uebersichtlich" ist in Schweden durch eine rechnerische Formel genau bestimmt. Bei der in Schweden für Schnellzugsstrecken erlaubten Höchstgeschwindigkeit (90 km in der Stunde) muß beispielsweise der Schienenweg von jedem Punkt innerhalb 25 m vom Bahnübergang auf 540 m überblickbar sein. Da die geforderte Sichtbarkeit des Zuges auch nachts bestehen muß, sind die schwedischen Bahnverwaltungen gezwungen, an den Lokomotiven helleuchtende Scheinwerfer zu verwenden. Bei Nebel sind die Lokomotivführer verpflichtet, an den ungesicherten Ueberwegen Pfeifensignale abzugeben. Diese Art der Sicherung erscheint zuerst mangelhaft; die Praxis hat jedoch ergeben, daß in den letzten Jahren Zusammenstöße mit Kraftfahrzeugen bei Nebel außerordentlich selten waren, weil in diesem Fall der Kraftfahrzeugführer ohnedies ganz langsam fahren muß. Nach der Unfallstatistik von 1928 ist kein einziger Unfall vorgekommen.

Bezeichnend für Schweden ist der zunehmende Abbau der Schranken und Ersatz durch automatische Lichtsignale. Als Warnungssignale dienen Blinklampen, bei starkem Fußgängerverkehr in Verbindung mit einer Glocke. Das Warnsignal gibt während der Zugpausen ein weißes Blinklicht mit etwa 40 Blinkzeichen in der Minute. Bei Annäherung des Zuges wird an Stelle der weißen Blende eine solche aus rotem Glas vor die Linse geschoben und gleichzeitig die Zahl der Blinkzeichen auf 80 in der Minute erhöht. Die ganze Anordnung der Signale ergibt eine sehr große Sicherheit. Für den Straßenverkehr gilt nur das weiße Blinkzeichen als freie Fahrt. Verlöscht aus irgendeinem Grund die Lampe, so weiß der Fahrer, daß eine Störung vorliegt, er ist also gewarnt u. hat die Möglichkeit vorsichtig Umschau zu halten. Bei Schienenbruch oder irgendeiner anderen Störung in den Gleisstrecken werden die Relais abfallen, und es wird das rote Blinklicht einsetzen. Auch hier ist der Verkehr gewarnt.

Im Laufe der letzten acht Jahre ist nicht ein einziger Fall vorgekommen, daß bei Annäherung des Zuges noch das „freie Fahrt!" bedeutende weiße Blinklicht vorhanden war. Wenn man im Gegensatz dazu die Feststellung des Untersuchungsausschusses für die Betriebssicherung der Deutschen Reichsbahn heranzieht, der 19,6 Prozent der Unfälle an Wegübergängen mit Schranken allein auf Bediensfehler zurückführt, so zeigt sich die Ueberlegenheit der selbsttätigen Warnsignale aufs Deutlichste. Uebrigens ist die automatische Warnanlage auch in wirtschaftlicher Hinsicht den von einem Wärter bedienten Schranken überlegen; ihr Betrieb erfordert noch nicht die Hälfte der Kosten, die ein einziger Schrankenwärter verursacht.

Mathematiker, Diplomat, Entdecker.

Ein Universalgenie des 18. Jahrhunderts.

In diesen Tagen feierte Frankreich den Tag, an dem vor 200 Jahren Louis Antoine de Bougainville als Sohn eines Notars am Pariser Chatelet zu Paris geboren wurde, der als Mathematiker, Reiseschriftsteller, Soldat, Diplomat und Seefahrer eine der anziehendsten Figuren aus der Zeit vor der großen Revolution darstellt. Nachdem er im militärischen Dienst keine Befriedigung gefunden, wandte er sich dem Studium der Mathematik zu, das er bei d' Alembert mit solchem Erfolg betrieb, daß er mit 25 Jahren einen grundlegenden „Traite du calcul inte gral" schrieb, der die Bewunderung der Akademie der Wissenschaften erregte und ihm die Ehre der Mitgliedschaft der Londoner „Royal Society" eintrug. Als König Ludwig der Fünfzehnte eine Sondergesandtschaft an den Londoner Hof entsandte, um in freundschaftlicher Weise die Streitfragen, die zwischen England und Frankreich in Kanada entstanden waren, zu regeln, setzte es Bougainville durch, daß er der Gesandtschaft als dritter Sekretär beigegeben wurde. Seinen Aufenthalt in England benutzte das junge Mitglied der „Royal Society" dazu, die schwierigen Grenzfragen, die zwischen Neufrankreich und Neuengland bestanden, eingehend zu studieren, Fragen, die beständige Reibereien zwischen den beiden Regierungen zur Folge hatten und 1755 zum offenen Bruch führten. Zum Flügeladjudanten des Generals Montcalm ernannt, schiffte sich Bougainville 1756 nach Kanada ein. Er nahm an allen Kriegsoperationen des englisch-französischen Feldzuges aktiv teil und war der berufene Ratgeber Montcalms, dem er durch seine Kenntnisse der englischen Sprache große Dienste leistete. Nach dem Feldzug von 1758 entsandte Vauvreuil, der Gouverneur von Kanada, Bougainville nach Versailles, um den französischen Hof zu bestimmen, Truppen, Lebensmittel und Munition nach der in verzweifelte Lage geratenen französischen Kolonie zu senden. Der Gesandte schilderte mit beredten Worten die Situation und wies daraufhin, daß, wenn nicht unmittelbare Hilfe geleistet würde, man mit dem Verlust der Kolonie rechnen müsse. Von dem Marineminister wurde diese Hilfe angesichts der Opfer an Geld und Menschen, die der Feldzug in Deutschland kostete, mit den Worten abgelehnt: „Wenn das Haus brennt, kümmert man sich nicht um die Ställe." So eng aber auch der Name Bougainville mit der Geschichte des französischen Kanada verbunden ist, so verdankt er es doch in erster Linie seinem Rufe als Seefahrer und Entdecker, daß sein Name nicht vergessen ist. Von dem Wunsche beseelt, Frankreich eine neue Kolonie zu erobern, rüstete er auf eigene Kosten zwei Schiffe aus und pflanzte die französische Flagge auf den Malouinen-Inseln, den heutigen Falklandinseln auf. Die kleine Kolonie nahm auch raschen Aufschwung, wurde dann aber von Spanien als Eigentum reklamiert, und Spanien übergeben. Später unternahm Bougainville von St. Malo aus 1766 eine bis zum Jahre 1769 währende Reise um die Welt, die erste, die von Franzosen ausgeführt wurde. Durch diese Reise, die Bougainville in einem bemerkenswerten Werk beschrieb, ist die Erdkunde mit neuen Entdeckungen auf den Salomons-Inseln und dem Bismarck-Archipel bereichert worden. Im nordamerik. Kriege befehligte er mehrere Linienschiffe und wurde 1780 zum Feldmarschall in der Landarmee ernannt. Nach Ausbruch der Revolution zog sich Bougainville aus dem öffentlichen Dienst zurück. Er starb am 31. August 1811.

Wojewodschaft Schlesien.

Gewinnliste der 20. Staatlichen polnischen Klassenlotterie.

1. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

80 000 Zloty: 1747.
10 000 Zloty: 102 743.
5000 Zloty: 144683.
2000 Zloty: 72 582.
1000 Zloty: 3009, 70566, 95332, 167556.
500 Zloty: 74281, 96678, 138442, 149600.

300 Zloty:	23723	54661	79586	81579	98042	100412
120631	121862	123274	137367	142500	166120	167750
169728	141908	143723	145218	145473	147243	147980
148146	148434	150303	150811	153006	153939	154311
154650	154713	155038	157388	158624	158956	159246
159481	160038	160683	161388	161470	162330	162430
164858	165485	166725	167609	168273	168566	168705
169340	170381	172215	173432	174034	174525	174853
175299	176527	176747	177189	177571	177802	180141
181221	181579	183022	184731	186281	186484	186573
188521	188716	188882	189630	193851	195450	196088
196375	197442	198033	198927	199619	199695	199805
203086	203435	204038	204921	205499	205599	208189
208587.						

Der Anteil der „Skarboferm“ am Fond der freien Bergkuxe.

In der letzten Zeit wurde zwischen dem Oberbergamt und der Verwaltung der „Skarboferm“ eine Vereinbarung abgeschlossen, welche die Beiträge für den Fond der freien Bergkuxe regelt. Die Beiträge für die Skarboferm betragen jährlich 25.000 Franken in Gold und sind in zwei Raten, am 1. April und 1. Juli zahlbar. Der Ausgleich der rückständigen Beiträge bis zum laufenden Jahr, in einer Höhe von 100.000 Zloty, ist bereits durchgeführt.

Der Fond der freien Bergkuxe wird durch das Oberbergamt administrativ verwaltet. Der Zweck des Fondes ist, die Deckung für die Schulrequisiten und kirchlichen Bedürfnisse, vorwiegend für Kinder von Bergarbeitern zu finden. Sämtliche Grubenverwaltungen werden mit diesem Fond belastet und sind verpflichtet, für diesen Zweck einvierundsechzigstel der Einnahmen als Anteil zu zahlen.

Bielitz.
Kontroll-Rapport für Reserveoffiziere

Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur Kenntnis aller Interessierten, daß der nachträgliche Kontroll-Rapport für Reserveoffiziere und ehemalige Militärbeamte der Jahrgänge 1890, 1884 und 1880, ferner für Reserveoffiziere der Jahrgänge 1900, 1899 und 1894, die bisher keine Waffenübungen in der Reserve abgeleistet haben, noch zu den Kontrollrapporten erschienen sind, schließlich für die Offiziere des Landsturms und die ehemaligen Militärbeamten der Jahrgänge 1879 und 1877, die sich in den abgelaufenen Jahren zu den Kontrollrapporten nicht gemeldet haben,

am 18. November d. J., um 9 Uhr vormittags

im Ergänzungsbezirks-Kommando (P. K. U.) in Bielitz, Infanteriekaserne, ul. Sobieskiego stattfindet. Näheres ist den Maueranschlägen zu entnehmen.

Mädchenschule am Kirchplatz. Dem Wunsche vieler Eltern entsprechend, findet Auskunftstag am Montag am 16. d. M. abends 5 Uhr in obgenannter Schule statt. Die betreffenden Klassenlehrer werden sich um diese Zeit in ihren Klassen befinden. Das erste Quartal wurde am 15. d. M. geschlossen und die Noten den Schülerinnen am 16. in der letzten Unterrichtsstunde verlesen.

Biala.
Die Kommunistenverhaftungen.

Vom Bezirkskommando der Staatspolizei in Biala erhalten wir folgende Informationen über die bereits von uns gemeldeten Verhaftungen von Kommunisten in Biala:

Am 8. ds. hat das Bezirkskommando der P. P. und das Kommissariat der P. P. in Biala sowie auch der Polizeiposten in Alzen einige Individuen, hauptsächlich aus der Arbeiterklasse stammend, angehalten, weil dieselben sich kommunistischer Agitation verdächtigt gemacht hatten. Diese Personen haben in Bielitz und Biala und der Umgebung sowohl auf den Straßen wie auch in industriellen Anstalten Flugzettel kommunistischen Inhaltes verbreitet. Die meisten der Verhafteten wurden schon seit August 1928 invigiliert. Verhaftet wurden sie am 8. ds. wegen Kolportage von kommunistischen Aufrufen aus Anlaß des 12. Jahrestages des Bestandes des Verbandes der Sowjetrepublik. Die bei einigen der Verhafteten durchgeführten Hausdurchsuchungen förderten derart belastendes Material zu Tage, daß vier von den Verhafteten dem Burggerichte in Biala überstellt werden mußten.

Da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind, können weitere Einzelheiten und die Namen der Verhafteten noch nicht bekannt gegeben werden.

Kattowitz.

Autounfälle. Am Mittwoch ist der Chauffeur des Lastenautos Sl. 1446 auf der Landstraße in Chorzow in eine gewisse Jaskolow aus Chorzow hineingefahren, wodurch dieselbe einen Bruch des linken Beines davongetragen hat. Sie wurde in dem Lastenauto ins Spital nach Chorzow übergeführt. Wer die Schuld an diesem Unfalle trägt konnte bisher nicht festgestellt werden. — Am Mittwoch ist der Chauffeur des Lastenautos K. R. 95770 Monich Szeuermann aus Chrzanow auf der von Denbien nach Königshütte führenden Landstraße, in ein Fuhrwerk der Firma „Rohner und Lonrenz“ hineingefahren, wobei der Fuhrmann Paul Kielkowski, wohnhaft in Königshütte, vom Wagen fiel und sich am Kopfe schwer verletzte. Außerdem wurde niemand verletzt. Der verletzte Kielkowski wurde in das städtische Spital in Königshütte übergeführt. Wer an dem Unfalle die Schuld trägt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Diebstahl. Adolf Wasserteil, Kaufmann in Kattowitz, 3. Maistraße 10, hat dem Kommissariate in Kattowitz gemeldet, daß ihm am 13. ds. aus dem Magazine 80 Meter Seide im Werte von 2400 Zloty gestohlen worden sind. Er verdächtigt des Diebstahles einen seiner Angestellten, denn Fremde hatten keinen Zutritt zum Magazine. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Falsche Fünfzlotymünzen. Der Kaufmann Felix Wieczorek, Kattowitz, Mickiewiczgasse Nr. 13, hat dem Polizeikommissariat gemeldet, daß eine ihm unbekannte Person mit einer falschen Fünfzlotymünze bezahlt habe. Das falsche Geldstück wurde beschlagnahmt u. die Erhebungen wurden eingeleitet.

Leichenfund. Am Samstag v. W. wurde einen halben Kilometer vom Dorfe Ostra-Gorka, Gemeinde Oleszno, Bezirk Boszczow, entfernt, im Walde die bereits fast ganz verweste Leiche eines Mannes gefunden. Bei der Leiche wurde kein Dokument gefunden, auf Grund dessen man die Identität hätte feststellen können. Nach dem Gutachten der gerichts-medizinischen Kommission wurde festgestellt, daß der Tod beiläufig bereits vor einem Jahre erfolgt sein müsse. Infolge fast vollständiger Verwesung des Leichnames, konnte die Todesursache nicht festgestellt werden. Bei der Leiche wurde eine Jokeykappe aus gestreiften grauem Stoffe gefunden. Eine nähere Beschreibung fehlt. Nachrichten, die zu den Feststellungen der Identität der Leiche führen könnten, wollen an das nächste Kommissariat eingesandt werden.

Abendmahlsfeier für die konfirmierte Jugend. Am nächsten Sonntag, den 17. November, vormittags 8.30 Uhr, findet die alljährliche Abendmahlsfeier für die konfirmierte Jugend, besonders der drei letzten Jahrgänge statt. Zu einer zahlreichen Beteiligung laden diese Jugend Kirchenpräsident Voß, Pastor Schiller und Pastor Dr. Schneider ein.

Protest der polnischen Evangelischen. Die evangelische Kirche in Oberschlesien hat anläßlich der Unabhängigkeitsfeiern keine Gottesdienste veranstaltet. In einem Pressekommunique teilt die Kirchenleitung mit, daß sie deshalb keine Feiern veranstaltet habe, um nicht Fälle, wie in Pleß im vorigen Jahre eintreten zu lassen. Gegen diese Maßnahme haben die polnischen Evangelischen beim Wojewoden Protest eingelegt.

Fahrraddiebstahl. Johann Prokop, wohnhaft in Rozdzin, Reztangasse 39, meldete im Polizeikommissariate in Zalenze, daß ihm am Dienstag sein Fahrrad, daß er für kurze Zeit ohne Aufsicht vor dem Laden Sciborowski in Zalenze zurückgelassen hatte, gestohlen worden ist. Das Fahrrad hat die Marke „Oppel“ Nr. 1 586 985. Es wird vor dem eventuellen Ankaufe des Rades gewarnt.

Diebstähle. Stefan Mucha aus Budapest teilte dem Bahnhofkommissariate mit, daß er am Dienstag durch einen unbekannten Mann im Wartesaal zweiter Klasse mit Bier bewirtet worden ist, nach dessen Genuß er sofort einschlief. Als er wieder aufwachte, bemerkte er das Fehlen seines Portefeuilles mit 85 Zloty Bargeld und seines Auslandspasses. — Am Dienstag wurde in Kattowitz Charles Kaczka, ohne ständigen Aufenthalt, wegen Verdachtes des Diebstahles von Anzügen zum Schaden des Hein Czechowski aus Bendzin verhaftet. Der Verhaftete wurde samt Teilen der gestohlenen Anzüge mit Rücksicht auf die territoriale Kompetenz dem Kommissariate in Bendzin überstellt.

Veruntreuung. Kalmann Broda, der Leiter der Firma „D. Z. Motor“ in Kattowitz, Zielona 13, teilte dem Kommissariate mit, daß ein gewisser Ludwig Golc zum Schaden der Firma ein Motorrad Type „Sündop“ Nr. Sl. 53 837 veruntreut hat. Die Erhebungen sind im Zuge.

Königshütte

Betrug. Jakob Marel Eigentümer einer Wäschefabrik, wohnhaft in Lemberg, Kloczynskagasse Nr. 9. teilte der Kriminalpolizei in Königshütte mit, daß ein gewisser Bernard Klimel aus Königshütte zu seinem Schaden einen Betrug in der Höhe von 1500 Zl. begangen habe. Die Erhebungen sind eingeleitet worden.

Falsche Fünfzloty-Münzen. Die Kriminalpolizei in Königshütte hat in den letzten Tagen einen gewissen David Herbst, wohnhaft in Pilzno, Bezirk Krakau, und einen gewissen Hirsch Steiner, wohnhaft in Gromniska, Bezirk Tarnow, angehalten, weil dieselben sehr verdächtig sind, falsche Fünfzlotystücke in Umlauf gebracht zu haben. Die Erhebungen werden weitergeleitet.

Einbruchsdiebstahl. Die Kriminalpolizei in Königshütte hat am 12. ds. den 18-jährigen Paul Prochnik, wohnhaft in Königshütte, Sdyczynskjgasse Nr. 39, wegen Verdachtes eines Einbruchsdiebstahles in die Kantine des Bergwerkes „Barbara“ in Königshütte angehalten.

Diebstahl. Am 12. ds. wurde die 43-jährige Albina Jochem, wohnhaft in Szopienic, 3. Maistraße 41, wegen Seidendiebstahles im Werte von 600 Zloty im Geschäfte des Kaufmannes Stanislaus Priebe, in Königshütte, Freiheitsstraße 1, verhaftet.

Selbstmord aus Liebesgram. Die 19 Jahre alte Alfreda Janeszek, wohnhaft in Königshütte, ul. Spitalna, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in den Hüttenteich und ertrank. Die Leiche wurde am Donnerstag geborgen. Das erste Untersuchungsergebnis zeigte, daß die Janeszek seit gängerer Zeit mit Selbstmordgedanken umgegangen ist und zu diesem Zweck sich von einem Bekannten eine Pistole leihen wollte. Nach Annahme von näheren Bekannten der Lebensmüden soll die Ursache des Selbstmordes darin liegen, daß sie ihr Verlobter im Stich ließ.

Ein ungetreuer Inkassant. Der Inkassant C. R. des Installationsbüros Ignatz Pryszke hat einen einkassierten Betrag von 1080 Zloty veruntreut. Gegen den ungetreuen Inkassanten wurde die Anzeige erstattet.

Konfiskation von Ware. Die Kriminalpolizei in Königshütte hat am 9. ds. auf dem Markte in Königshütte der Händlerin Annastasia Wolpyn, wohnhaft in Lagiewniki, Wiedurnygasse Nr. 3, 41 Magiwürfel, die dieselbe aus Deutschland nach Polen geschmuggelt hat, konfisziert. Die beanständete Ware wurde mit einer Anzeige an das Zollamt in Chorzow übermittelt.

Exekutionsvereitlung. Der Kaufmann Markus Nichtberger, wonhaft in Neuhaiduken, 3. Maistraße 30, und Karl Fröhlich, wohnhaft in Königshütte, Freiheitsstraße 40, wurden dem Gerichte wegen Beschädigung des Amtssigels, daß der Gerichtsexekutor N. Augustyn in Königshütte auf der gepfändeten Ware in ihrem Geschäfte angelegt hatte angezeigt.

Lublinitz.

Illegale Grenzüberschreitung. In Kochcice, Bezirk Lublinitz, wurde am 12. ds. wegen illegalen Ueberschreitens der Grenze aus Deutschland nach Polen Thomas Szweda mit seiner Tochter Anna, wohnhaft in Welnowiec, Bezirk Kattowitz, angehalten und dem Burggerichte in Lublinitz überstellt.

Schlägerei. Am Montag ist während der Unterhaltung im Lokal Wachowski in Ligota Woznicka, Bezirk Lublinitz, eine Schlägerei zwischen den Teilnehmern an der Unterhaltung entstanden, bei welcher zum Schaden des Wirtes einige Biergläser und die Scheiben in den Fenstern zerschlagen worden sind. Die herbeigerufene Polizei hat die Streitenden verjagt.

Ausschreitung. Am Dienstag ist zwischen den beim Baue des Gymnasiums in Lublinitz beschäftigten Arbeitern Dziurawik Johann und Ulanowski Josef ein Streit entstanden, der mit einer Schlägerei endete. Während der Schlägerei zerschlug Ulanowski eine Flasche mit denaturiertem Spiritus und einer Krause mit 5 Liter Paraffin, das infolge unvorsichtigen Umgehens mit dem Lichte sich entzündete. Durch den Brand wurden die Wände, Fenster und der Fußboden des Zimmers stark beschädigt und soll der Schaden beiläufig 1000 Zloty betragen. Ulanowski wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Rybnik.
Kasseneinbruch in ein Gemeindeamt.

In das Gemeindeamt in Popielow haben unbekannte Personen einen Einbruch verübt. Die feuerfeste Kasse wurde aufgeschnitten. In derselben befanden sich eine Schreibmaschine, die Gemeindestampiglie und 5 Zloty. Die Einbrecher wurden jedoch verscheucht und konnten deshalb nichts mitnehmen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet und ist den Einbrechern auf der Spur.

Beim Schmuggeln erfaßt. In den Wäldern bei Rybnik haben Funktionäre der schlesischen Grenzwache 2 Schmuggler u. zw. einen gewissen Franz Weinkopf und Franz Sidlo aus Schoppinitz, bei denen eine größere Menge von Tabakwaren, die aus Deutschland eingeführt worden waren, festgenommen. Die Schmuggler erwartet eine Strafe von 60.000 Zloty.

Vermißt. Der Tischlermeister Theodor Krause in Rybnik wird seit dem 6. November vermißt. Die Nachfrage bei seinen Verwandten und Bekannten blieb resultatlos.

Unglücksfall. Infolge unvorsichtigen Fahrens ist der Chauffeur eines Lastenautos Johann Grychlik aus Rybnik am 8. ds. auf der Landstraße Rohrau Rudziczka in das Fuhrwerk eines gewissen Johann Garos aus Kryrow hineingefahren, wodurch die Pferde des Garus schwer verletzt wurden. Die Schuld an dem Unfall trägt der Chauffeur Grychlik, der auch zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden wird.

Schwientochlowitz.

Neuer Fleischbeschauerbezirk. Für die Gemeinde Groß Eichenau (Wielka Dombrowka) ist ein neuer Fleischbeschauerbezirk geschaffen worden. Zum Beschauer ist Herr Jan Dyck aus Groß-Eichenau bestimmt worden. — Für den Untersuchungsbezirk Ruda zwei neue Trichinenbeschauer bestellt worden und zwar die Herren Fleischbeschauer Adolf Brehm aus Ruda und Ludwig Malow aus Orzegow.

Kartoffelkrebs. Infolge des in sehr großem Maße auf den Parzellen von Franz Pozy, Jan Pieszka, Wilhelm Hajduk und Franz Mocer in Ruda auftretenden Kartoffelkrebses ist die Ausfuhr von Kartoffeln aus der Gemeinde bei Vermeidung der Bestrafung untersagt. Ebenfalls infolge Auftretens des Kartoffelkrebses ist die Ausfuhr von Kartoffeln aus der Gemeinde Lagiewniki, Kolonie Hubertus und Zgorzelc verboten.

Errichtung einer Schneider- und Kürschner-Innung. In einer unter dem Vorsitze des Schneidermeisters Jakob Responda aus Bismarckhütte stattgefundenen Versammlung der selbständigen Schneidermeister wurde mit Stimmenmehrheit die Errichtung einer Schneider- und Kürschner-Zwangsinnung beschlossen. Zum Vorsitzenden wurden Herr Jakob Responda aus Bismarckhütte, zum Sekretär Rudolf Zgrzebnioka aus Schwientochlowitz und zum Kassierer Herr Dominik Zendzielorz aus Schwientochlowitz gewählt.

Diebstahl. Alois Paszek, Inhaber der Restauration in Ruda, teilte dem dortigen Kommissariate mit, daß ihm am 12. ds. in der Restauration Suchanek in Ruda ein Portefeuille mit 500 Zloty Bargeld gestohlen worden sei. Des Diebstahles verdächtig ist F. Narta, wohnhaft in Ruda, die in dem Lokale in Gesellschaft des Paszek war. Die Erhebungen sind im Zuge.

Was sich die Welt erzählt.

Zwei Todesopfer giftiger Gase an Bord eines amerikanischen Schlachtschiffes.

Norfolk (Virginia), 15. November. Durch giftige Gase, die sich in einem im Schlachtschiff „New York“ kürzlich eingebauten Torpedoschutzraum entwickelt hatten, wurden, als der Raum gelüftet wurde, ein Leutnant und ein Deckoffizier getötet. Sieben Matrosen, die die beiden zu retten versuchten, erlitten eine starke Gasvergiftugn, konnten jedoch wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Großfeuer in Brüssel.

In einem Hotel.

Brüssel, 15. November. In Brüssel brach in der Nacht in einem Hotel ein Großfeuer aus. Alle Brüsseler Feuerwehrwachen entsandten starke Löschzüge zur Brandstelle. Rettungsmannschaften machten sich sofort ans Werk, um die Gäste aus dem Hotel zu bringen. Glücklicherweise brach der Brand erst nach Schluß des Theaters aus, daß neben dem Hotel liegt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Es ist dies das dritte Großfeuer in Brüssel innerhalb zehn Tagen.

Versteigerung beim Festmahl der britischen Völkerbundsliga.

London, 16. November. Nach dem gestrigen Festmahl der britischen Völkerbundsliga in der Gildhall wurde ein Manuskript von Sheriff's Stück „Journey's ent“ zu Gunsten der Völkerbundsliga versteigert und erzielte den Preis von 1500 Pfund Sterling. Der Käufer, Sir Walter Lawrence, teilte mit, daß er das Manuskript der Nation zum Geschenk machen werde.

Gerichtliche Vernehmung Zoubkoffs.

Bonn, 15. November. Alexander Zoubkoff wurde heute vormittags zur Vernehmung dem Richter beim hiesigen Amtsgericht vorgeführt. Nach der Vernehmung wurde er wieder ins Gefängnis zurückgebracht, da eine Freilassung nicht in Frage kommt. Die Anklage wird nunmehr nicht wegen fahrlässiger, sondern wegen schwerer Körperverletzung und wegen Bannbruch erfolgen.

Frecher Raubüberfall in Amerika.

Buffalo, 15. November. Gestern abend drang eine Räuberbande durch das Fenster in einen Saal ein, wo 18 Personen zu einem Festessen versammelt waren. Die Gäste glaubten zuerst an einen Scherz im Rahmen der Veranstaltung. Sie wurden aber bald eines besseren belehrt, als die Räuber sie an die Wand stellten und Ihnen Schmucksachen und Geld abnahmen. Die so gestohlenen Gegenstände werden auf 40.000 Dollar geschätzt.

Sturmkatastrophe.

In Südamerika. — Viele Menschen umgekommen.

New York, 15. November. In der südamerikanischen Republik Argentinien hat ein schwerer Sturm eine Provinz im Westen des Landes heimgesucht. Die Verluste an Menschenleben sollen groß sein, doch fehlen bisher noch Einzelheiten über den Umfang der Katastrophe. Der Sachschaden ist erheblich. Viele Häuser wurden abgedeckt und in einer Stadt wurde ein Theatergebäude vollständig zerstört.

Sportnachrichten.

Imponierendes Wintersportprogramm für die diesjährige Saison in Zakopane.

Vor kurzem fand in Zakopane eine Verständigungskonferenz aller Wintersportverbände, sowie der Verwaltungen von Zakopane und Krynica statt, welche den Zweck hatte, das Wintersportprogramm für die kommende Saison und deren Organisation auf den beiden Terrainen festzulegen. An der Konferenz nahmen teil: Oberst Bobkowski als Präses des P. Z. N. und Z. P. Z. S., Dr. Polakiewicz, Präses des PZHL., Dr. Kazimierz Saysse-Tobiczyk, Präses des Skiverbandes Krakau-Oberschlesien, Obst. Franz Wagner, Präses des Skiverbandes für die Podhale, Stanislaus Faecher, Verbandskaptän des PZN., Ign. Bujak, Delegat des PZN. für Zakopane, ferner die Repräsentanten von Krynica Ing. Nowotarski, Direktor des Kurortes Krynica, Herr Szerauc, Präses der klimatischen Kommission, weiters die Repräsentanten von Zakopane Herr Jamont, Präses des Olymp. Komitees, Herr Chrzanowski, Direktor des Verbandes der Freunde von Zakopane.

Die Konferenz hat ein imposantes Programm für die diesjährigen Wintersportveranstaltungen festgesetzt. Es umfaßt 58 Sporttage in Zakopane und Krynica, 10 internationale Wettkämpfe und über 20 polnische Konkurrenzen im Skisport, Eishockey, Schlittschuhlaufen, Rodeln, Bobsleighsport, sowie verschiedenartige Reit- und Autosportkonkurrenzen.

Die Arbeiten des Sportausschusses innerhalb des Verbandes der Freunde von Zakopane in Verbindung mit der Organisation von wintersportlichen Veranstaltungen, die man bisher in Zakopane, ja in ganz Polen nicht gesehen hat, schreiten mit raschen Schritten vorwärts. Die Sitzungen des Sportausschusses finden regelmäßig jede Woche statt und das Interesse für die sportlichen Veranstaltungen umfaßt immer breitere Schichten unserer Republik. Als Beweis dessen dienen die zahlreichen Preise, die von verschiedenen Handels- und Gewerbekreisen, Institutionen und Privatpersonen gespendet werden. Unter anderen sind bisher angemeldet: Ehrenpreis des Kurortes Zakopane, Ehrenpreis des Schlesischen Zinkkonzerns, des Schlesischen Eisenkonzerns, der polnischen Zinkhütten, des Champagnerhauses Ven in Milpat, des Repräsentanten der Firma Jarocki, des Cognachauses Planat et Comp., der Firma Monet, Baron Jan Goetz-Okocimski, Jerzy Uznanski, Firma Dunlop, Gremium der Krakauer Hoteliers u. a. m.

Der Bau des Wintersportstadions wird in den nächsten Tagen begonnen. Dieses Stadion wird auf der Krupowaebene im Zentrum von Zakopane gelegen, errichtet. Die Fläche des Stadions nimmt einen weit größeren Raum ein, als die vorjährige auf welcher die Reitkonkurrenzen stattgefunden haben. Das Stadion wird weiters eine riesige Tribüne aufweisen, ferner eine Rennbahn für Pferderennen, Skijöring, Automobilgymkhana, eine Eisbahn für Eishockey, Tennis auf dem Eise usw. Außerdem wird eine Bobsleighbahn, eine Rodelbahn für Erwachsene und Kinder vorgesehen. Der Umfang der sportlichen Veranstaltungen ist sehr umfangreich, sodaß die ganze Wintersportsaison damit ausgefüllt sein wird. Hoffentlich macht der Wettergott diesen Projekten keinen Strich durch die Rechnung.

Auslandsnachrichten.

Der Schwergewichtsboxer Otto Porath, Sieger der Pariser Olympiade, schlug Smith in der ersten Runde k. o.

Der französische Europameister im Mittelgewicht, Marcel Thil, wurde in Manchester durch den Engländer Fred Shaw über 15 Runden nach Punkten geschlagen.

Im März 1930 finden in Havanna große sportliche Wettkämpfe statt, welche folgende Konkurrenzen umfassen werden: Schwimmen, Leichtathletik, Fußball, Tennis u. s. w. Bisher haben für diese Mittelamerikanischen Wettkämpfe die Staaten Panama, Costarika, Columbia, Salvador, Guatemala, Honduras, Nicargua, San Domingo, Haiti, Jamaika und Kuba ihre Teilnahme angemeldet.

Am 14. Jänner findet in St. Moritz ein spezieller Abfahrtslauf über 1 Kilometer statt, der den Zweck verfolgt, die größte Geschwindigkeit, die man auf Skiern erreichen kann, festzustellen.

Der beste diesjährige Sprinter, der Neger Tolan, wurde durch den Amer. Leichtathletikverband wegen Vergehens gegen den Amateurparagraphen disqualifiziert. Seine Disqualifizierung soll aber einen weniger sportlichen Hintergrund haben sondern mit seiner Zugehörigkeit zur Rasse der Neger zusammenhängen.

Der ständig in Berlin weilende Tennisprofessional der Pole Najuch, hat nach dem Muster anderer Tennisgrößen eine Liste der besten Tennisspieler der Welt aufgestellt, welche folgende Namen enthält: 1. Cochet, 2. Lacoste, 3. Tilden, 4. Borotra, 5. Morpurgo, 6. Hunter, 7. Lott, 8. Menzel, 9. Austin, 10. Prenn. Auf den weiteren Plätzen befinden sich Moldenhauer, Brugnon, Jan Kozeluh, van Ryn und Hennessey.

Die Liste der Berufsspieler setzt sich nach der Ansicht Najuchs wie folgt zusammen: 1. Kozeluh Karl, 2. A. Burke, 3. Ramillon, 4. Najuch, 5. Richards, 6. Kinsey, 7. Bartelt, 8. Richter, 9. Plaa, 10. E. Burke.

Theater

Da durch einige Sonntage hindurch die „Fremdenvorstellungen“ ausfallen mußten, finden Sonntag, den 17. ds. zwei Vorstellungen zu ermäßigten Preisen statt.

Nachmittag, 4 Uhr: „Der arme Heinrich“ von Gerhart Hauptmann.

Abends, 7 Uhr: „Die Frau, die jeder sucht“, Lustspiel von Ludwig Hirschfeld. Beide Vorstellungen in der Premierenbesetzung.

DER GEIGER AUS DER ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

Erster Teil.

Die aus elektrischen Glühbirnen zusammengesetzte, riesenhafte Aufschrift „Roland-Bar“ flammte in kurzen Zwischenpausen immer wieder auf, und warf ihr grelles Licht auf die Steinfliesen vor dem hohen, dunklen Portal, das den Eingang zur elegantesten Nacht-Bar des Stadtzentrums bildete. Trotz der vorgerückten Abendstunde war die Stadt noch nicht zur Ruhe gegangen, und die vorbeisausenden Autos, die mit ihren hellen Lichtkegeln zuckende Bilder auf die Mauern der Häuserreihe warfen, ließen rücksichtslos ihre schrillen Signale hören. Der für Ende April ungewöhnlich warme Abend hatte zahlreiche Spaziergänger auf die Straße gelockt und die gewöhnliche Zahl der Nachtschwärmer um ein Bedeutendes vergrößert. Um aber in dem ständig bewegten Großstadtgetriebe doch die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, leuchtete die Aufschrift der Bar immer wieder auf, das Bild der Hast und Unruhe vervollständigend . . . Roland-Bar! . . . . Roland-Bar! . . .

In dem Lichtkegel, welcher von der über dem Eingang hängenden, farbigen Bogenlampe gebildet wurde, erschien ein geschlossenes Auto, das mit einem Ruck vor den Stufen des Eingangs stoppte. Aus dem Verschlage, der von dem sofort herbeieilenden Portier hilfsbereit geöffnet wurde, kam zuerst ein zierlicher, elegant beschuhter Fuß zum Vorschein, dem ,als er tastend den Boden gefunden hatte, die Besitzerin des Fußes mit leichtem Sprunge folgte. Nach ihr kam ein hoher, elegant aussehender Herr, der gleich an ihre Seite trat, während der dritte Insasse des Autos, ein älterer, korpulenter Herr, dem Chauffeur mit viel Umständlichkeit einige Weisungen erteilte.

„Komm doch schon, Papa!“ rief die junge Dame dem Zurückgebliebenen mit merklicher Ungeduld zu. „Vergiß aber nicht, den Wagen wieder für ein Uhr zu bestellen“.

„Ein Uhr? So lange willst du bleiben. Weißt du, Ilse, eigentlich paßt es doch nicht recht für ein Mädchen aus gutem Hause. Es tut mir schon wieder leid, daß ich mich von dir habe überreden lassen. Vielleicht lassen wir es doch bleiben?“ fragte unsicher der Vater, dem man es anmerkte, daß er seiner Tochter doch nicht ernstlich zu widersprechen verstand.

„Aber jetzt sind wir doch schon da“. Schmollend zog Ilse die Mundwinkel herab. „Es wäre ja einfach lächerlich, jetzt umzukehren. Nicht wahr, Herr Doktor?“ sagte sie dann, zu dem jungen Manne gewendet, lächelnd, „unter Papas Begleitung und unter Ihrem Schutz kann ich doch ruhig die verschriene Roland-Bar besuchen? Sie haben es doch selbst gesagt!“

„Das kann Doktor Warbach nicht gesagt haben; das widerspricht doch seinen Ansichten“, warf Ilses Vater ein.

Doktor Warbach, der von Ilse schelmisch versteckte, aber fühlbare Püffe bekam, andererseits aber seinem älteren Freunde, dem Großindustriellen Merling, nicht widersprechen wollte, zuckte verlegen mit den Achseln. „Sei dem, wie es sei“, erklärte er schließlich. „Wir machen uns auf alle Fälle lächerlich, wenn wir hier auf den Stufen noch länger stehenbleiben. Der Chauffeur wartet schon ungeduldig auf eine Antwort, und auch der Portier glaubt, wir sind nicht recht bei Verstand“.

Daß die Situation gegen die Würde verstoße, die sich Merling stets zu geben bemüht war, schien bei ihm ausschlaggebend zu sein; denn kurz entschlossen wandte er sich der Eingangstür zu, die der Portier schon zuvorkommend geöffnet hatte, und rief dem Chauffeur zu: „Also, seien Sie um ein Uhr wieder hier!“

Ilse folgte ihrem Vater auf dem Fuße, und sah sich neugierig in dem luxuriösen Vorraum, der als Garderobe diente, um.

„Ich begreife wirklich nicht, weswegen Papa sich erst tagelang von mir bitten ließ, mich mit in die Roland-Bar zu nehmen. Er ist mit Ihnen doch so oft hier, wie er mir selbst gestehen mußte. Es sieht hier doch alles so elegant aus. Und sehen Sie einmal, nicht nur Sie und Papa, auch die anderen Herren sind doch alle in Smoking und Frack“, sagte sie zu Warbach leise, auf einige Gäste mit einer leichten Kopfbewegung weisend, die gerade durch den rotseidenen Vorhang heraustraten, der die Vorhalle von dem großen Tanzsaal abschloß.

„Glauben Sie, daß ein Frack schon ausreicht, um aus jedem einen anständigen Menschen zu machen? Uebrigens ist ja auch nicht von der hier verkehrenden Herrengesellschaft die Rede. Der Grund, weswegen Sie Ihr Vater keineswegs mitnehmen wollte, ist, daß dieses Lokal keine Dame der Gesellschaft besuchen kann, ohne nicht befürchten zu müssen, sich zu kompromittieren oder in eine peinliche Situation zu geraten. Und noch dazu ein Mädchen in Ihrem Alter“!

„Oh, ich bitte, ich bin schon neunzehn Jahre alt“, antwortete Ilse mit komischem Stolz, wobei sie sich in die Höhe reckte. „Schließlich, wer mich nicht kennt, der kann denken, was er will. Das ist mir gleichgültig. Und wer mich kennt, der sieht doch auch, daß ich in Begleitung meines Vaters bin“.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Kongreß der polnischen Industrie= und Handelskammern.

Wie verlautet, wird am 18. und 19. November in Lodz ein Kongreß der Industrie= und Handelskammern Polens tagen, auf dem außerordentlich wichtige Fragen behandelt werden sollen, die sämtliche Wirtschaftskreise lebhaft interessieren dürften. Vertreter der Warschauer Handelskammer haben wichtige Referate angekündigt. So soll u. a. die Gründung eines Informationsbüros über die Kreditfähigkeit, die Frage der billigen Auslandspässe, das Projekt der Bildung eines staatlichen Postrates, die Novellisierung des Gesetzes über die Kapitalien= und Rentensteuer, die Abänderung des Art. 120 des Umsatzsteuergesetzes und das Projekt der Novellisierung des gesamten Umsatzsteuergesetzes besprochen werden. Ferner steht die Aussprache über die bisherigen Thesen der Organisationsgrundsätze des Verbandes der Industrie= und Handelskammern, der Entwurf eines Gesetzes über die Konzessionierung von Autobusunternehmen und die Frage der staatlichen Enqueten auf der Tagesordnung.

Die polnisch=französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Der polnische Export nach Frankreich hat im laufenden Jahre eine gewisse Zunahme erfahren. Nach Angaben der Statistique Mensuelle du Commerce Exterieur de la France erhöhte sich die französische Einfuhr aus Polen in den ersten acht Monaten d. J. gegenüber demselben Zeitabschnitt des Vorjahres von 113 Mill. auf 171 Mill. Francs, d. h. um 51 Prozent. Im einzelnen stieg die Einfuhr von Kohle (um 17.7 Mill.), Holz (um 12 Mill.), Zucker (um 9.8 Mill.), Hülsenfrüchte (um 8.8 Mill.) sowie von Eiern, Butter, Fleisch, Getreide, Sämereien, Flachs, Zement, rohen Häuten, Oel, Maschinen usw. Einen Rückgang erfuhr dagegen u. a. der Import von Kartoffeln (um 1.2 Mill.).

Der französische Export nach Polen hielt sich derselben Quelle zufolge mehr oder weniger auf der Höhe des Vorjahres. Er betrug in der Berichtszeit 308.7 Mill. gegen 305.8 Mill. Francs in den ersten acht Monaten 1928.

Kredite für die polnische Mühlenindustrie

Die Bank Polski beschloß zwecks Belebung der Transaktionen auf dem inländischen Getreidemarkte der Mühlenindustrie einen Kredit von 10 Millionen Zloty zuzuerkennen, der durch Vermittlung und unter der Garantie der Landwirtschaftsbank erteilt werden wird. Bisher hatten die Müller in der Bank Polski einen Kredit von 7 Millionen Zloty, der noch nicht ganz aufgebraucht ist. Mit der Erhöhung des Kredites an die Müller wird eine Besserung der Lage in der Landwirtschaft bezweckt, da die kreditierten Geldmittel den Müllern den Ankauf von Getreide bei den Landwirten ermöglichen würden. Der Kredit ist bis zum 1. Novmber 1930 in Raten am 1. März, 1. Juni und 1. Oktober 1930 abzuzahlen. Auch die Abzahlung des rückständigen Kredits wird ratenweise erfolgen.

Die polnische Textilwarenausfuhr.

Die Zahlen betreffend den Wert des Textilwarenexports (Baumwollgarn sowie buntes Kammgarn) weisen im September im Vergleich zum August einen ziemlich erheblichen Rückgang auf, und zwar von 9.340.000 Zloty auf 6.510.000 Zloty. Darin kommt vor allem zweifellos die Verschärfung der allgemeinen Weltkrise in der Textilindustrie zum Ausdruck. Nichtsdestoweniger ist der überwiegende Teil des Rückganges auf eine Senkung der Warensendungen nach Rußland zurückzuführen, da ein erheblicher Teil der sowjetrussischen Aufträge gerade im Juni, Juli und August ausgeführt wurde, was eine wesentliche Steigerung des Exportwertes in diesen Monaten zur Folge hätte.

Unter den Importländern behauptet sich Rumänien weiterhin an erster Stelle, und zwar mit nahezu 3.000.000 Zloty, wobei im Vergleich zum August ein unerheblicher Rückgang zu verzeichnen ist. Auch ist der September hier immer noch höher, als sämtliche übrigen Monate in diesem Jahr, wobei noch zu bemerken ist, daß diese Zahl in den ersten sechs Monaten dieses Jahres durchschnittlich nicht mehr als 1.000.000 Zloty betrug. Dieser günstige Zustand hat sich durch die Besserung der Wirtschaftslage in Rumänien sowie durch den neuen rumänischen Zolltarif ergeben, der für einige Textilwaren Ermäßigungen einführte.

Der Hauptrückgang ist beim Export nach Rußland zu beobachten, der von 2.500.000 Zloty im August bis auf 500.000 Zloty im September fiel.

Der Gesamtexport der genannten Textilwaren betrug in neun Monaten dieses Jahres rund 56.000.000 Zloty, in denselben neun Monaten des vergangenen Jahres lediglich 45.000.000 Zl., so daß in diesem Jahre ein Ueberschuß in Höhe von 11.000.000 Zl. erzielt worden ist. — Eine ständige und erhebliche Steigerung weist der Export von ungefärbtem Kammgarn aus, dessen Wert im Januar 3.500.000 Zloty, im Februar 3.250.000, im März 2.500.000, im April nahezu 4.000.000, im Mai 4.500.000 im Juni 4.500.000, im Juli nahezu 5.000.000, im August 5.500.000 und im September nahezu 8.000.000 Zl. betrug. Auf diese Art wurden in den ersten neun Monaten 1929 von der Textilindustrie des ehemaligen Kongreßpolens insgesamt für 40.750.000 Zl. ungefärbtes Kammgarn ausgeführt.

Die polnische Holzausfuhr in den ersten neun Monaten 1929.

Auf Grund der amtlichen Statistik wurden in den ersten neun Monaten 1929 — 2.84 Mill. To. Holzmaterialien im Werte von 366.6 Mill. Zloty gegen 3.8 Mill. To. im Werte von 447.2 Mill. Zloty ausgeführt. Im Einzelnen setzt sich der Holzexport wie folgt zusammen:

Januar bis September	in 1000 To.		in 1000 Zl.	
	1929	1928	1929	1928
Rundholz	1791	2434	129 971	177 403
a) Papierholz	866	919	58 161	58 848
b) Gruben= u. Rundholz	319	506	17 695	26 487
c) Klötze u. Langholz	428	837	46 411	84 924
Halbbearbeitetes Holz	991	1316	192 035	234 828
a) Bohlen, Bretter, Latten	750	1144	154 181	209 312
b) Telegraphenstangen	56	40	5 599	3 706
c) Schwellen	161	114	25 588	17 204
Holzerzeugnisse	57	53	43 346	33 942
a) Böttcherwaren	21	22	6 516	5 890
b) Möbel aller Art	6	5	12 439	10 027
c) Sperrplatten u. Fourn.	28	23	22 570	16 567
Korb= und Bürstenwaren	1	1	1 283	1 021

Polens Getreideproduktion in den Jahren 1922 bis 1929.

Amtlichen Statistiken zufolge, gestaltete sich die Getreideproduktion in Polen in den letzten Jahren folgendermaßen (in Mill. dz.):

	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929
Weizen	12,7	14,9	10,2	17,4	14,3	16,6	16,1	16,4
Roggen	51,7	61,7	37,6	67,4	51,8	58,9	61,1	62,6
Gerste	10,0	12,8	9,5	13,0	12,2	12,8	15,3	13,7
Hafer	15,9	22,1	15,4	20,9	19,4	21,4	24,9	25,4
Insgesamt	90,3	111,5	72,2	118,7	97,7	109,7	117,4	118,1

Radio

Samstag, den 16. November.

Warschau. Welle 1411: 16.15 Schallplattenmusik. 19.25 Schallplattenmusik. 20.30 Abendkonzert.

Kattowitz. Welle 416.1: 16.20 Schallplattenmusik. 20.30 Leichte Musik. 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 16.15 Schallplattenmusik. 17.45 Nachmittagskonzert. 20.30 Abendkonzert. 23.00 Tanzmusik.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Deutsche Sendung. Jugendstunde mit Musik. 19.30 Heiterer Abend des Ruda Jurist. 21.00 B. Oechova singt Volkslieder. 21.30 Klavierkonzert Erwin Schulhoff. 22.20 Uebertragung aus dem Cafe „Lloyd“. 23.00 Uebertragung aus dem Cafe „Praha“.

Berlin. Welle 418: 16.30 Unterhaltungsmusik. 19.00 Heitere Lieder. 19.30 „Partie verspielt...“ von Gerhart Pohl. Bruchstücke gelesen vom Autor. 20.00 Programm der aktuellen Abteilung. 20.30 Kabarett. „Die Katakombe“. Anschließend bis 24.30 Tanzmusik.

Breslau. Welle 253: 16.30 Unterhaltungsmusik. 19.20 Reise durch Deutschland. 20.05 Das Erwerbsproblem auf dem Lande. 20.30 Lehar=Abend. 22.35 Tanzmusik.

Wien. Welle 517: 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Grundlagen der Fortentwicklung im musikalischen Schaffen. 18.30 Aktuelles. 19.00 Kammermusik. 20.00 Aus den Tagen der Guerillas in Spanien. 21.00 „Der Tod von Menda“ Hörspiel von Kurt Heynicke. Danach: Abendkonzert.

Börsen

Warschau, 15. November.

New York 8.89, London 43.50, Paris 35.12, Wien 125.38, Italien 46.71, Schweiz 172.82, Kopenhagen 238.93.

Zürich. Warschau 57.85, New York 5.1595, London 25.17, Dollar im Privatverkehr 8.89. Tendenz schwankend. Paris 20.32, Wien 72.56, Prag 15.28, Italien 27.02, Belgien 72.19, Budapest 90,27, Helsingfors 13.—, Sofia 3.72, Holland 208.32, Oslo 138.25, Kopenhagen 138.25, Spanien 73.00, Bukarest 3.08, Berlin 123.45, Belgrad 9.12.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.